

PZ IM UNTERRICHT

Beeinträchtigen die Flüchtlinge unser Leben?

PRO

Wenn man zum Beispiel abends an einer Bushaltestelle steht und dabei auf mehrere Flüchtlinge trifft, bekommt man ein mulmiges Gefühl. Woran liegt das? Wir glauben, dass einem die Flüchtlinge fremdartig vorkommen, dass man also Angst vor dem Unbekannten und nicht vor den Flüchtlingen selber hat. Was dafür spricht, dass es eine Flüchtlingskrise gibt, sind große Asylheime. Diese geben den Flüchtlingen zwar eine Unterkunft, aber vermeiden Streitigkeiten und Auseinandersetzungen

„Sporthallen müssen als Notunterkünfte dienen. So können viele Schüler keinen Sportunterricht besuchen.“

nicht. Das Problem ist, dass auf engem Raum schlecht viele Menschen zusammenleben können. Viele Sporthallen müssen als Notunterkünfte dienen. Somit können viele Schüler keinen Sportunterricht besuchen. Gott sei Dank ist das in Pforzheim noch nicht so. Aber immer wieder hört man in anderen Gegenden von überfüllten Notunterkünften und überforderten Behörden. Die Behörden leiden zunehmend an Personalmangel und sind durch die vielen Asylanträge völlig überarbeitet.



Haben sich Gedanken über das Für und Wider der Flüchtlingsfrage gemacht: Paul Gfell, Herwig Pfeifer und Nils Eckhardt (von links).

KONTRA

Durch die Medien bekommt man oft den Eindruck einer Flüchtlingskrise in Deutschland. Da ist die Rede von Lawinen von Menschen. Man sieht Bilder von Menschenmassen an Grenzen und überfüllte Sporthallen mit Notbetten. Diese Bilder verunsichern viele Menschen. Doch wo sind die Massen an Flüchtlingen, über die so oft berichtet wird? Uns als 13-jährigen Schülern fällt wenig auf. In unserer Stadt bemerken wir nichts Besonderes. Unsere Busse sind nicht voller als sonst. Auch in der Fußgängerzone halten sich nicht mehr Menschen auf. Unterscheiden können wir Flüchtlinge nicht von anderen Menschen mit ausländischen Wurzeln in unserer Stadt. Das müsste ja heißen, dass sich die Flüchtlinge sehr gut integrieren können. An unserer Schule, dem Reuchlin-Gymnasium, haben wir ebenfalls Flüchtlinge. Sie helfen einem, wenn man Hilfe benötigt. Sie sind

„Wissen wir genug darüber, wie sich die neuen Schüler tatsächlich fühlen?“

genauso fair, oder unfair wie alle anderen Schüler auch. Sie lernen auch schnell die deutsche Sprache. Unsere neuen Mitschüler haben sich auch schon gut an die deutschen Gebräuche angepasst. Doch wissen wir genug darüber, wie sich die neuen Schüler tatsächlich fühlen? Haben sie bereits Freunde bei uns gefunden? Unsere Großeltern wissen noch aus der Vergangenheit, wie man sich als Flüchtling in der Fremde fühlt. Vieles ist seltsam und ungewohnt, und man kommt sich ganz allein in einer riesigen, großen Welt vor. Dann ist man auch über jede Hilfe froh. Deshalb müssen wir den Flüchtlingen so gut es geht helfen und sie möglichst viel unterstützen. Denn dann gewöhnen sie sich schnell an ihr neues Zuhause und finden auch schnell Freunde. Wenn jeder ein wenig hilft, werden sie sich um so schneller in die Gesellschaft integrieren können.



Motivierte Schüler: Lehrerin Ulrike Hof bringt Flüchtlingen am Reuchlin-Gymnasium Deutsch bei.

FOTOS: MAX PFEIFER/SEAN STAFFL

REUCHLIN-GYMNASIUM PFORZHEIM

Willkommen an der neuen Schule

Für „PZ IM UNTERRICHT“ haben sich Achtklässler mit den neuen Schülern aus verschiedenen Ländern auseinandergesetzt, die das Reuchlin-Gymnasium besuchen.

Am Beginn dieses Schuljahres fielen den Schülern eine kleine Gruppe fremder Kinder auf. Sie sprachen kein Deutsch und wirkten verunsichert.

Nach kurzer Zeit erfuhr man, dass es sich hier um Flüchtlinge handelt. Sie bekommen zwölf Stunden in der Woche Deutschunterricht, vier davon werden von Ehrenamtlichen, acht von Lehrern unterrichtet. Sogar viele ehrenamtliche Akademiker wollen die Flüchtlinge in Deutsch, Mathe und Physik unterstützen. Die Lehrerin Ulrike Hof und Mathias Löchner des Reuchlin-Gymnasiums sind von der Einstellung der Flüchtlinge beeindruckt. „Es ist keineswegs eine Überforderung für mich, sondern eine Freude, sie zu unterrichten, denn ich habe Deutsch selbst auch als Fremd- und Zweitsprache studiert“, so Hof. Nun unterrichtet sie die Jugendlichen, die aus verschiedens-

ten Ländern den Weg nach Deutschland gefunden haben. Mohannad Hasan (15), sein kleiner Bruder Masood (12) und die Schwester Hindreen (13) sind aus dem Irak in die Niederlande geflüchtet, wo ihr Vater schon länger lebte. Da sie eine andere Religion haben und im Irak verfolgt worden sind, wurden sie dort aufgenommen. Dort konnten sie aber nicht bleiben und sind schließlich nach Deutschland gekommen. Hier fühlen sie sich jetzt wohl. Die Rumänin Tamara Aslanyan (14) ist vor vier Monaten aus ihrer Heimatstadt Armenien nach Deutschland gekommen. Grund dafür war, dass Tamaras Vater Deutscher ist. Kein Flüchtling ist die 13-jährige Dilara Dalmizirak.

Sie ist 2002 in Deutschland geboren, 2006 nach Frankreich ausgewandert und vor kurzem wieder zurückgekehrt. Zu Hause muss sie viel Deutsch lernen, doch der Unterricht macht ihr Spaß. Nicht nur die Schule, auch die Stadt ist neu für die Jugendlichen. Die Häuser in Deutschland finden sie größer und die Stadt kleiner. Auf die Frage, wie er sich sein Leben in Deutschland weiter vorstellt, antwortete Badr Darwish (14): „Ich will hier mein Abitur machen.“ Auch die anderen Flüchtlinge wollen ihr Abitur schaffen.

Von Juliana Schietinger, Antonia Weiß, Aurelia Manno, Timm Silva-Valerio und Sean Staffl.

„Die Flüchtlinge sind hilfsbereit, freundlich und modebewusst“ – ein Besuch in der Kleiderkammer am Schloßberg

PFORZHEIM. Woher bekommen Flüchtlinge kostenlos ihre Kleider? Richtig, in der Kleiderkammer der Diakonie Pforzheim. Seit Februar 2015 arbeitet Peter Albert Hess in der Einrichtung am Schloßberg. „Ich wollte mich engagieren, deshalb bin ich auch Asylpat“, so der hilfsbereite Rentner. Dort helfen Ehrenamtliche, aber auch Flüchtlinge selbst, die zum Beispiel als Dolmetscher arbeiten. Es gibt jeweils einen Raum für Frauen, Männer und Kinder. Zusätzlich gibt es ein Regal mit Haushaltswaren und Geschirr. Man kann Haushaltswaren, Klei-

dung, aber auch Spielzeug und Bettwäsche abgeben. Die Spenden können auch abgeholt werden. Der Organisator ist von der großen Hilfsbereitschaft der Bürger und Firmen begeistert. Selbst die Regale, in die die Spenden einsortiert werden, sind gespendet. Alles wird angenommen und sortiert. Bleiben Spenden übrig, werden diese weitergegeben, zum Beispiel an Rote Kreuz oder an Brückelände. Teilweise lauert unter der Kleidung so manches Prunkstück, wie eine Markenjeans, die dann auch schnell vergeben ist. Damit die Kleiderkammer nicht überfüllt ist, bekommen alle Flüchtlinge ei-



Peter Albert Hess behält in der Kleiderkammer stets den Überblick.

glaubt, dass in absehbarer Zeit der Flüchtlingsstrom nicht aufhören wird. Jede Woche kommen 60 bis 70 neue Flüchtlinge nach Pforzheim. Jeder bekommt bei seiner Ankunft eine Grundausstattung von der Kleiderkammer kostenlos. Wer Ergänzungen möchte, kann sich maximal zehn Teile für wenig Geld dazukaufen. Auf die Frage nach der Zukunft der Kleiderkammer sagte Peter Albert Hess: „Es kommen immer mehr Flüchtlinge, und solange es Krieg gibt, wird die Kleiderkammer weiter bestehen.“

Von Jakob Solar, Clara Gremminger und Mihnea Andree



ANGELIKA VOGEL, JANA THOME, MIRCAN YILDRIM, THAIS CARO-ALVA, YVONNE SCHÄFER, SIMON FREY UND FRIDLIN KOLLMAR HABEN GEFRAGT:

„Finden Sie es gut, dass Deutschland Flüchtlinge aufnimmt?“



Monika Müller Sozialbürgermeisterin aus Pforzheim

„Ich finde es richtig, dass wir Menschen aufnehmen, die auf der Flucht sind. Aber die Zahl derer, die zu uns kommen, ist ziemlich groß. Ich erwarte, dass die Flüchtlinge mit anderen und untereinander tolerant und respektvoll umgehen, und umgekehrt ebenso. Deutschland kann durch die Zuwanderer eine stabile Bevölkerungszahl halten. Darin liegt eine Chance. Aber es ist auch eine Herausforderung, da viele die Bildung und Sprachkenntnisse, die wir gerne hätten, nicht mitbringen und aus einer anderen Kultur kommen.“



Gabriel Toppel (17) Schülersprecher des Reuchlin-Gymnasiums

„Deutschland hat die Chance, sich durch gute Taten selbst zu reflektieren. Diese sollte genutzt werden. Im Unterschied zu Rechtsradikalen kann ich keine negativen Veränderungen entdecken, wie zum Beispiel, dass der Bus voller ist oder Ähnliches. Kleider würde ich spenden, ich halte es jedoch für sinnvoller, mit den Flüchtlingen etwas Soziales oder Spaßiges zu unternehmen. Meine Patentante ist Bäckerin und hat einen Flüchtling aufgenommen, lässt ihn eine Lehre bei sich machen und bringt ihm Deutsch bei.“



Désirée Kirschler Lehrerin aus Pforzheim

„Es ist gut, dass Menschen aus Krisenregionen flüchten können. Aber nicht nur Deutschland sollte so viele Flüchtlinge aufnehmen, sondern auch andere europäische Länder. Die Politik macht Fehler, die Aufnahme der Flüchtlinge müsste besser geregelt werden. Außerdem sollten sie Anträge schneller beantwortet bekommen und wissen, was mit ihnen passieren wird. Bürger sollten mehr Infos bekommen, wie sie Flüchtlinge besser integrieren können. Ich habe schon für Flüchtlinge gesprochen und werde noch mehr tun.“



Oliver Hiller Polizeiberrat aus Pforzheim

„Ich finde es menschlich, dass wir Flüchtlinge aufnehmen, nicht alle Länder sind so hilfsbereit. Mir gefällt, dass sie vieles aus ihrer Kultur mitbringen, das uns bereichern kann. Dagegen missfällt mir, dass sich eine Minderheit nicht an die Gesetze hält. Bürger sind verunsichert, da sie in Medien und Internet vor allem das Negative wahrnehmen. Man sollte ihre Ängste dennoch ernst nehmen, auch wenn es in Pforzheim verhältnismäßig wenig Gesetzesverstöße von Flüchtlingen gibt.“

Über das Projekt „PZ im Unterricht“

Über mehrere Wochen haben sich die Schüler der Klasse 8 B am Reuchlin-Gymnasium gemeinsam mit Schulleiter Kai Adam täglich mit der „Pforzheimer Zeitung“ auseinandergesetzt. Sie haben die verschiedenen Textaufgaben kennengelernt, sich über die Arbeit eines Redakteurs informiert, Artikel gelesen und diese diskutiert. Bei einer Führung durch die Redaktion und das Druckhaus der PZ haben sie einen Blick hinter die Kulissen geworfen. Ihr Engagement und ihr Fleiß wurden mit der Veröffentlichung eigener Artikel auf dieser Seite belohnt. bel